

## Die Schüler wachsen mit ihren Aufgaben



*Julius Stechmann, Bärbel Reitmann, Karen Mügge und Imke Schimmelpfeng (von links): Der Nachwuchs darf ran, die Stationsleitung hält sich dezent im Hintergrund. Schunk*

STADE. So viel Verantwortung wie in dieser Woche hatten die angehenden Krankenpfleger der Elbe Kliniken bisher noch nie: Beim Projekt „Schüler leiten eine Station“ am Klinikum in Stade nehmen 25 Azubis den gesamten Tagesablauf selbst in die Hand. Sie sind zuständig für Dienstpläne, die Visite bei den Patienten, Sicherheit am Arbeitsplatz – auch die Reflexion nach Schichtende wird nicht vernachlässigt.

Die Station befindet sich im sechsten Stock; Gynäkologie und Chirurgie sind hier untergebracht. Ganz ohne Netz und doppelten Boden läuft es natürlich nicht. „Sie erledigen den gesamten Arbeitsablauf selbst, werden aber ständig von examinierten Fachkräften begleitet“, so Michael Träger, Schulleiter der Schule für Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege an den Elbe Kliniken Stade- Buxtehude. Das Projekt ist eine Premiere.

Die Situation ist für die Schüler neu, ein Maß an Erfahrung haben alle bereits: Sie befinden sich im dritten Ausbildungsjahr. „Hier auf der Station erleben sie sich in unterschiedlichen Rollen“, so Träger. Denn anstatt – wie sonst in der Ausbildung üblich – einzelne Aufgaben zu übernehmen, begleiten sie ihre Patienten durchgehend. „Viele Patienten lernt man so viel besser kennen; man unterhält sich länger und weiß, wie es ihnen geht“, sagt Julius Stechmann. Julius und seine Mitschülerin Imke Schimmelpfeng übernehmen während des zweiwöchigen Projektes die Rolle der Stationsleiter. „Es macht Spaß, wir stützen uns gegenseitig“, so Julius.

Verteilt wurden die Rollen auf demokratische Weise: Vor Beginn der Projektphase konnte jeder Schüler auf einem Bogen eintragen, in welcher Rolle er sich selbst und wo er seine Mitschüler sieht. Auf diese Art konnten die Positionen so passend wie möglich besetzt werden.

Stationsleiterin ist normalerweise Bärbel Reitmann, ihre Stellvertreterin ist Karen Mügge. „Auch wir profitieren davon; durch die Youngster bekommen wir einen neuen Blickwinkel und werden nicht betriebsblind“, so Reitmann.

„Ein großes Lob geht an die Kollegen von der Station, die sich sehr zurücknehmen und trotzdem immer ein wachsames Auge haben“, sagt Ausbildungsleiter Träger. Wenn sie selbst Verantwortung übernehmen, könnten die Schüler am meisten lernen.